

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expdition
Johannisdorfer
Berantio, Redacteur Fr. Hittner.
Sprechstunde d. Redaction
Samstags von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

Stelle für Inseratannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Karl'sche, Gaisstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rath's der Stadt Leipzig.

No 123.

Sonntag den 3. Mai.

1874.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 6. Mai a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der L. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Bauausschusses über a. eine Nachforderung für die neue Steigeleitung der Stadtwasserleitung, b. eine Nachforderung für Abänderung der Heizungsanlagen in den Baracken des Krankenhauses, c. Arealantausch an der Ecke des Floßplatzes und der projectirten Raststraße, d. Ueberwölbung des Eiserneisenbahngraben im Rasthäuser Steinwege, e. Anschaffung einer zweiten Straßenleuchtmaschine.
- II. Gutachten des Finanzausschusses über a. die Rentenberechnung für die auf die Schulbauten verwendeten Capitalien, b. die erhaltene Kasse wegen des Abbruchs der Peterkirche, c. Conto 34 der Stadtkassenrechnung pro 1870.
- III. Gutachten des Schulausschusses über Einführung der Gabelberger'schen Stenographie als facultativer Unterrichtszweig in den Lehrerschulen.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Reß- und laufenden Conten werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Certificat-Berechnung über die in der gegenwärtigen Ostermesse nach dem Vereinsauslaube, resp. nach anderen vereinsländischen Packhöfen abgesetzten Waarenposten längstens **den 12. Mai 1874** bei der hiesigen Contobuchhalterei einzureichen sind.

Leipzig, am 15. April 1874.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.
Schulz.

Bekanntmachung.

In den diesjährigen Schlehensbauten werden 300 lb. Meter 19 Cm. im Nichten weite Steinsengrohre und 31 Stück Kumpfe Rute gebraucht, welche an einen Lieferanten vergeben werden sollen.

Es werden daher diejenigen, welche sich an dieser Lieferung betheiligen wollen, hierdurch aufgefordert, die auf unserem Bauamt anliegenden Proben und Bedingungen einzusehen und bis zum **6. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr** ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift „Steinsengrohrlieferung“ versehen, daselbst abzugeben.

Leipzig, am 29. April 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephaui, Wesserschmidt.

Universität.

Leipzig, 1. Mai. Zum ersten Male meines Wissens in diesem neuen Semester fand im Schooße der medicinischen Facultät ein öffentlicher Promotionsact statt, der um so mehr Erwähnung verdient, als aus der „Vita“ des jungen Arztes hervorgeht, daß derselbe eine geraume Zeit am anatomischen Institut unter Direction der beiden Professoren Weber und Leitung des Professor Dr. Braune, sowie des Dr. med. Benzel (jetzt Prof. design.) famulirt und vorigen Sommer an einer auswärtigen Nervendeklanst mehrere Monate hindurch assistirt hatte. Dr. Paul S. Rehm aus Wittenfels bei Weidau promovirte am 21. v. M. nach öffentlicher Vertheidigung seiner Dissertation, „über Onchocercose (Tranchose) (Rügelumbiegung) und über normales und pathologisches Nigelmöschthum überhaupt“ und Vertheidigung einiger Thesen. Der medicinische Doctorstitel bezeichnet den Abschluß seiner Studien und Vorbereitungen auf den hochwichtigen und ernstlichen gewählten Beruf, Studien, deren erste Anfänge von der Bürgerschule zu Wittenfels und bis zum Jahre 1853 zurück datiren und so bis heute einen Zeitraum von fast 21 Jahren, dabon fünf auf der Hochschule zugebracht, ausmachen. Ein Naturarzt ist da freilich schneller fertig mit seinem „Wissen und Können“, die Welt aber auch mit ihm. Dr. W.

Neues Theater.

* Leipzig, 2. Mai. Die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger, welche mit der Wahrung der Rechte der Schauspieler Ernst macht und für die Erhaltung derselben in Allem Sorge trägt, nimmt einen ersten Schritt zur Ausführung und wird von der Theilnahme des deutschen Publicums getragen. So brachte auch die Genossenschaft des gestrigen Abends ein sehr gut besetztes Haus.

Das Effectstück „Pelva, die Humme Waife“, nach dem französischen von Theodor Hell, Knoll von Weigler, war in früheren Zeiten auf den Repertoires der deutschen Bühnen heimisch, während es jetzt nur ausnahmsweise hier und dort wieder aufsteht. Die melodramatische Hauptrolle war in den Händen des Fr. Steinburg, welche sich einer möglichst ausdrucksvollen Parteinahme bediente. In Gelegenheiten für Schauspieler, wechselnde Affekte nur durch Mimik und Gebärden darzustellen, hat es der Natur nicht fehlen lassen; maniere Felleit, schmerzliche Resignation, Angst und Verzweiflung und stürmische Freude ließen sich in der Rolle ab, welche lange Zeit ein Paradies für gastirende Künstlerinnen war. Die mimische Kunst des Fr. Steinburg feierte zwar gerade keine Triumphe, aber sie gab doch die Regungen der Seele, die Gefühle und Lebenslust angemessen und verständlich wieder.

Die Rolle des Fürsten Tcheriloff mochte für Friedrich Haase durch die Anziehungskraft ausüben, daß sie dem Darsteller in Bezug auf die Darstellung des slavisch Charakterisi-

schen sowohl in der Sprache wie in dem ganzen Naturell eine interessante Aufgabe stellt. Fürst Tcheriloff besitzt eine Kaiserkrone, die etwas frisch Anmutendes hat. Friedrich Haase spielte ihn ganz als Kaiserkind mit prägnanten slavischen Zügen, gab ihm aber dabei etwas Haltungslöses, Schwankendes, ja Schlenkriechen in seinen Bewegungen, während andere Darsteller den Fürsten mit fester und edler Haltung spielen.

Der Trost gab den Grafen Alfred von Lesanne mit Wärme und Feuer; Frau. Gottschalk als „Frederica“ hatte doch zu wenig aristokratische Töne für eine vornehme Russin. Frau Bethmann (Gräfin v. Lesanne), Frau Birbaum (Gretchen) und Herr Tisch (Kallaga) genigten ihren Aufgaben.

Noch haben wir den Chevalier v. Kocherrier, das bekannte Cabinetstück Friedrich Haase's, und den Schmetterlingstanz aus Dornröschen. Im Ganzen machte die Vorstellung einen etwas dürftigen und zusammengespalteten Eindruck; eine veraltete Genossenschaft und die in der That jetzt wohl abgelebte „Partie Biquet“, die als Drama betrachtet überhaupt „Nacht“ ist, geben kaum ein entsprechendes Programm. Doch konnte eine ursprünglich andere Festsetzung durch Zufälligkeiten nicht zur Ausführung kommen, und nur die Bereitwilligkeit und der Name Friedrich Haase's ermöglichte überhaupt noch eine jugendliche Vorstellung.

Rudolf Gottschalk.

Kunstverein.

Sonntag, den 3. Mai. Die Ausstellung der am vorigen Sonntag angelegten Ornamensstück-Sammlung bleibt diese Woche über noch stehen.

Neu eingelangt wurde: ein weibliches Portrait von H. Blockhörn und außerdem Proben von Hellogravure nach seltenen Kupferstichen alter Meister.

M. J.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 2. Mai. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wird ihre diesjährige Generalversammlung vom 4.-6. Juni in Wernau abhalten. Die festgesetzte Tagesordnung lautet: 1) Bericht über die Grundsätze für die Anlage von Volksbibliotheken, 2) Bericht über Wandervorträge in Bildungvereinen, 3) Bericht über einige durch die Erfahrung gelehrte Mittel, Sinn und Empfänglichkeit für Fortbildung zu erwecken, 4) Bericht über die Frage: Inwiefern dürfen eltere Bergnügungen in die Bildungvereine aufgenommen werden? 5) Auswahl des Centralausschusses, 6) Bericht der Commission über Reichsfrage, 7) Bericht der Commission über Erziehung verwahrsamer Kinder.

* Leipzig, 2. Mai. Die Dresdener nitromontanen Kreise scheinen eine große Anziehungskraft für die liberalen Reichstagsabgeordneten anzuhäufen. Das „Kathol. Volksblatt aus Sachsen“ theilt mit, daß „dem Gesellen-

verein eine gleiche freudige Ueberraschung wie dem katholischen Gast zu Theil geworden sei.“ Die drei älteren Abgeordneten Gerber, Simonis, Hartmann und der Abgeordnete Strohmacher, Vertreter von Rön, erschienen am 27. April im Local des katholischen Gesellenvereins zu Dresden und hielten daselbst Ansprachen, die alle das gleiche Thema, „die Verfolgung der katholischen Kirche“, behandelten.

* Leipzig, 2. Mai. Bekanntlich hat sich am jüngstverwichenen Montag in unserer Stadt (gewissermaßen eine Seltenheit in heutiger Zeit) ein Strike und zwar der Schuhmacher geübt. Die Lehrlinge hatten den Meistern oder überhaupt den Arbeitgebern gegenüber Forderungen auf Lohnerhöhung vorher vorgelegt, auf welche eingegangen man sich freilich nicht in der Lage befand. Am gestrigen Abende fand nun im Saale von Jahn's Restauration eine zahlreich besuchte Versammlung selbstständiger Schuhmacher von hier und der Umgegend statt, in welcher Herr Jena zum Vorsitzenden gewählt wurde. In dem Referate, welches Herr Rudloff übernommen, wurde nun die Forderung der Gehältern einer eingehenden Prüfung unterzogen und der jenseits angeordnete Tarif als etwas zu hoch gegriffen dargestellt, unter Anderm auch die Maßnahme, daß der bessere Arbeiter vor dem geringeren seinen Vorrang erhalten solle, als eine unbillige bezeichnet. Zur allgemeinen Illustration, wie beträchtlich eine Erhöhung der Arbeitergehälter des Schuhmachers sei, wurde unter Anderm die Thatsache berichtet, daß, während z. B. vor zwanzig Jahren das Pfund Kalbleder etwa 22 Mgr. im Preise stand, dasselbe heute 1 Thlr. 23 Mgr. koste, das Sohlenleder von 36-38 auf 76-78 Thlr., und so fast alle Rohmaterialien um durchschnittlich mindestens Hundert Proc. gestiegen seien. Gerade Leipzig habe unter diesen Verhältnissen gegenüber anderen Städten am Schwersten zu leiden. — Der mehrerer von der Commission der Arbeitgeber angeordnete Tarif erkennt die Forderungen der Gehältern zu einem guten Theile als berechtigt an und kommt auch dem Tarif der Gehältern in Etwas entgegen, so daß zu hoffen steht, es werde schließlich eine Uebereinkunft zwischen Meistern und Gehältern erfolgen.

□ Leipzig, 1. Mai. Heute Nacht etwa gegen 1 Uhr traf der erste Transport der von uns kirchlich erworbenen ersten ungarischen Pferde für unsere Pferdeabtheilung von Wien über Budaab auf dem Leipzig-Dresdener Bahnhof hier ein. Die Verladung begann alsbald, so daß um 3 Uhr Morgens die ganze fremde Gesellschaft im Depot zu Rudwits Unterkanst gelassen hatte. Es sind vorläufig 20 Stück angekauft, keine dicke Pferde von kurzem Raturall, an denen Jocher Mann Gefallen findet. Die Befürchtung, als seien diese Thiere für den Pferdebahndienst zu schwach, erweist sich als völlig unzutreffend, da dieselben ausschließlich bei der Wiener Trammway, deren Verkehr im Verhältnis zu Leipzig ein ganz außerordentlicher und ungeheurer ist, zur Verwendung kommen und dort sich als ganz trefflich erweisen. Sobald sich dieselben von ihrer mehrtägigen Fahrt erholt haben werden, dürfen die ersten Probefahrten mit ihnen vor sich gehen.

— In den letzten Tagen ist wiederholt in den öffentlichen Blättern „Dacon's amerikanischer patentirter Turnapparat“ für Kinder und Erwachsene nach dem System des Dr. D. G. W. Schreiber in Leipzig constructirt, zum Verkauf angekündigt worden. Es dürfte für das Publicum von Interesse sein, zu erfahren, daß der nach den eigenen Angaben des genannten Dr. Schreiber und auf dessen Veranlassung constructirte Original-Turner-Apparat bereits seit mehr als 12 Jahren von dem Mechanikus Joh. Reichel Petersstraße 42, II. Et. angefertigt und unter dem Namen „Panghnamastion“ als einfachstes Mittel zur Entwicklung körperlicher und geistiger Kraft, zugleich mit der von Dr. Schreiber verfaßten Schrift (Verlag von Friedr. Fleischer) und den dazu gehörigen Tafeln vertrieben worden ist und noch vertrieben wird.

— Wenn wir auf O. Pottbark's „Mechanisches Theater“ noch einmal zurückkommen, so geschieht dies hauptsächlich, um dadurch womöglich einem großen Theile des Publicums das Vorurtheil zu nehmen, daß die Vorstellungen in diesem Theater nur der lieben Jugend einen großen Genuß gewähren. Im Gegentheil, gerade sie haben den Vorrang vor vielen ähnlichen Unternehmungen, daß sie nicht bloß den Kindern, sondern auch den Erwachsenen die Quelle einer reichen, Auge und Herz erfreuenden Unterhaltung sind, ja die Vorstellungen im Welttheater insbesondere sind durch die wechselnde Beleuchtung und den Mechanismus,

der Tausende von Figuren bewegt, so wohl gelungen, daß sie selbst jeden Kunstler betriebligen müssen. Auch die Diophysmen (Wandel- und Nebelbilder) dürften den Erwachsenen nicht weniger ansprechen, da auch sie künstlerisch gut ausgeführt und scharf beleuchtet sind, die malerischen Aufnahmen viel Interessantes darbieten und durch verschiedene Reflexe und bewegliche Figuren noch an Leben wesentlich gewinnen. Die darauf folgenden komischen Charakterbilder und Metamorphosen sind vortrefflich ausgeführt und überraschen ebenso sehr, wie sie in ungeheurer Feinheit versehen. Das prachtvolle chinesische Farbenspiel oder Chromatrop endlich ist so reizend schön, daß man es immer wieder gern sehen wird.

— Im oberen Voigtlande stehen die Winterkauten, wie lange nicht, prächtig zu Felde, und die alte Regel, daß sich am Walpurgistage eine Krähe im „Korn“ müße verbergen können, geht heuer in Erfüllung.

Verschiedenes.

— Ueber neuere Tendenzen unter den deutschen Studentenverbindungen schreibt man der „Schles. Zig.“ aus Berlin: Nach Herstellung des Deutschen Reiches haben diejenigen Studentenverbindungen, welche politische Tendenzen verfolgten, ihr bisheriges Ziel verloren und sich größtentheils auf neuen Grundlagen constituirt. Die „Germania“ z. B. hat ihren neuen Bund unter der Devise: „Freundschaft, Einigkeit“ errichtet und verfolgt nun ein geselliges, ehrbares Zusammenleben. Auf den deutschen Universitäten bestehen zur Zeit etwa 30 Studentenverbindungen, welche ähnlichen Tendenzen huldigen. Es ist bei ihnen der Wunsch rege geworden, zu größerer Fühlung mit einander zu kommen und eine gewisse Gemeinsamkeit unter sich herbeizuführen. Eine der bezeichneten Verbindungen auf der Greifswalder Universität hat die Sache zuerst in die Hand genommen und sich dahin ausgesprochen, daß die Verbindungen ähnlicher Tendenzen Delegirte nach Eisenach absenden mögen, um dort eine Versammlung abzuhalten, durch welche eine Annäherung unter denselben herbeigeführt werde. Da die Universität Jena dem Versammlungsorte am nächsten liegt und dort drei Verbindungen der angezeigten Tendenz bestehen, so ist diesen aufgegeben worden, die Einladung zu der Versammlung zu erlassen. Diese soll an dem Pfingsttage oder unmittelbar vorher oder nach demselben stattfinden. Die nähere Bestimmung des Versammlungstages ist den Jenernern überlassen worden.

— In Nürnberg wurde der socialdemokratische Arbeiterverein aufgelöst. Die Hanssachen waren vorgenommen und zahlreiche Untersuchungen eingeleitet. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

— Eine zahlreiche Versammlung von Damen und Herren hat in Wien am 22. v. die Gründung eines Schleppensabtheilungsvereins beschloffen und ein Comité mit der Abfassung der Statuten beauftragt. Den Zweck des Vereins besagt der Name. Mitglieder sollen entweder wirkliche (oder active) und unterstützende sein; in letzterer Eigenschaft werden sich vornehmlich Damen betheiligen. Von Damen ist auch der Gedanke überhaupt angeregt worden. Dieselben erklärten, daß selbstverständlich jede Frau von Verstand, Gefühl und Bildung unter der unwilligen Mode heute; der Aufsehung gegen dieselbe würden aber unzweifelhaft Eitelkeitsmotive, Koketterie u. s. w. nachgesetzt werden. Daß man jedoch nicht länger unthätig zuschauen dürfe, zeigt ein Besuch im Stadtpark, diesem angeblichen Erholungs- und Erfrischungsorte, in welchem durch die Damenschleppen mehr Staub aufgewirbelt wird als auf einem Exercirplatz. Kinder in den Stadtpark zu schicken, so lange der Schleppensinn besteht, sei geradezu gewissenlos. Nach unter dem Gesichtspunkte der Reinlichkeit und der Ökonomie wurde die Frage ausführlich erörtert und jede Rednerin schloß mit dem dringenden Appell an das höhere Geschlecht, dem Unwesen ein Ende zu machen. Es bedürfe dabei gar keiner Anstrengungen, Extrabagagen oder der absichtlichen Beschädigung fremden Eigentums. Die Mitglieder sollten nur verpflichtet werden, nicht anzukommen, wenn eine Schleppe sich ihnen in den Weg legt. Die Anmeldungen zum Beitritte sind schon jetzt sehr zahlreich.

— Das Grabmal Dr. Eibingstone's ist jetzt durch die einfache Inschrift: David Eibingstone 1873, welche in großen Buchstaben in die Parquetziegel eingegraben wurde, gekennzeichnet worden. Seit der Besetzung der Leiche in der Abtheilung sind fast täglich Besucher ein, welche das Grab des großen Weisenden mit Blumen schmücken.